

Franckesche Stiftungen zu Halle

Philipp Ernst Bertrams Briefe

Bertram, Philipp Ernst

Gotha, 1764

VD18 90836596

Der 23. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660)

überzeugen, daß sie in Ihren Anschlag auf keinerley Art haben willigen wollen. Denn wir haben geargwohnet, es mögte sie die Dunkelheit der Nacht nur abgehalten haben.

Die ganze Gesellschaft grüßet Ihren Bruder, Sie und Ihr Mädchen, wenn es wichtig ist. Ich bin u. s. w.

Der 23. Brief.

Bester Freund,

Ich bin Ihnen für den aufrichtigen Antheil, den Sie an meiner Beförderung nehmen, sehr verbunden. Mein neuer Zustand gefällt mir ziemlich; und ich hoffe, daß er mir mit der Zeit besser behagen wird, wenn ich endlich der Hoffstreiche besser gewohnt bin. Es ist ein elendes Ding um einen neuen Hofmann; er fehlet, wenn er es am wenigsten vermuthet. Alle Theorie ist anfänglich umsonst. Die Erfahrung muß alles thun. Es sind tausend und tausend Fälle, die in allen Schriften vom Hofleben nicht beschrieben sind, und die öfters nur ein kleiner Umstand sehr verschieden macht.

macht. Der Begriff, den ich vom Mensch hege, daß nämlich die meisten, bey allen ihren Handlungen, ihren eigenen Vorthail in Betrachtung ziehen, kömmt mir auch zuweilen wol zu statten. Man muß gegen jedermann argwöhnisch seyn, bis man von dessen Redlichkeit völlig überzeuget ist. Wie viel gehört dazu? Und wie schwer ist die Verstellung für mein Herz?

Doch alles dieses, liebster Freund, wäre erträglich, wenn Sie nur bey mir in der Nähe lebten. Man kann immer eher ohne einen Freund leben, wenn man in keiner Bedienung ist, als wenn man bey Hofe steht, und keinen redlichen und aufrichtigen Freund daselbst findet. So geht es mir.

Entfernt vom Land, wo ich begann zu leben
Von Aeltern fern, und fremd vor jedermann.
Dem blinden Rath der Jugend übergeben,
Gefährlich frei, eh ich mich führen kann.

v. Haller.

Könnte ich bey wichtigen Vorfällenheiten mein Herz in Ihren Schoos ausschütten! Könnte ich Ihnen meine Anliegen offenbaren! Könnte ich zuweilen mich bey Ihnen Rathes erholen! Vergebliche Wünsche! Kommen Sie noch einmal zu mir,
ehe